



Ortsbürgermeister Winfried Kösters (M.) bedankte sich bei den Sauberkeitspaten für ihren Einsatz. Foto: Pinner

Aher haben den Müll satt

Sauberkeitspaten kümmern sich um ihren Ort – Feste Zuständigkeiten

VON NIKLAS PINNER

Bergheim-Ahe. Die ältere Frau kam wie gerufen. Zwar hatte sie keine Greifzange zum Müllauf-sammeln dabei, aber wie Win-fried Kösters, Ortsbürgermeister von Bergheim-Ahe, unter gro-ßer Erheiterung der Anwesen- den auf dem Michaelsplatz be-richtete, habe er auch diese An-wohnerin bereits mit einem sol-chen Werkzeug ausgestattet. „Das stimmt. Und wenn ich zum Friedhof gehe, mache ich auch immer mal wieder was weg“, sag-te die Frau lachend und zog wei-ter.

Auf dem Michaelsplatz trafen sich die Sauberkeitspaten der In-i-tiative Ahe Müllfrei, für die Kösters Urkunden und kleine

Präsente bereithielt, um sich für das Engagement zu bedanken. Der Ortsbürgermeister hatte in der Vergangenheit immer wie-der beklagt, dass in Ahe zu viel wilder Müll herumliege. Die Aktion, bei der Freiwillige vor-wiegend in einem zugewiesenen Gebiet Müll aufsaammelten, zeig-e schon erste Erfolge, berichte-ten die Beteiligten.

So hätten die Stadtwerke sich bereits bei Kösters gemeldet, um zu fragen, wieso sie weniger wil-den Abfall entfernen müssten. „Mir ist das Zeichen wichtig, das von der Aktion ausgeht: »Uns ist es etwas wert, unseren Ort müll-frei zu halten«,“ sagte Kösters.

Er hat den Ort in zehn Gebiete aufgeteilt, jedes soll von min-destens einem Müllpaten be-

treut werden. Noch keine Sau-berkeitspaten gibt es für Wie-denaustraße, Nesselweg, Sin-dorfer Straße 64-76 und 61-65 sowie in der Erftaue und für In-den Benden, Fußgänger-Rund-weg bis L 122/Große Erft. Auch in den anderen Gebieten sind weitere Mitstreiter gern gese-hen und können sich bei Kösters melden. Die Müllpaten sollen wilden Müll über die Mängel-melder-App melden, schauen, ob die Abfalleimer in ihrem Ge-biet geleert werden und gegebe-nfalls Müll aufsaammeln.

„Mir ist die Natur wichtig, deshalb mache ich das“, sagte Ivonne Merkelbach. Außerdem wolle sie Vorbild für ihre fünfjäh-rige Tochter sein. Sonja Stüken geht jeden Tag mit ihrem Hund

durch Ahe und ärgert sich über wilden Müll. Wenn die Stadtwer-ke nicht hinterherkämen, müs-sen eben die Bürgerinnen und Bürger ran. Claudia Winne erz-ählte auf dem Michaelsplatz ih-re „Balkongeschichte“: „Wenn ich morgens von meinem Balkon schaue, denke ich: »Man, was wohnst du schön.« Wenn ich dann nachmittags aber wieder-komme, liegt im Grün Müll. Da-bei hat es doch jeder gern schön.“ Winne freut sich darüber, dass auch Kinder bei der Aktion mit-machen. Denn das Quartiersbü-ro um Christian Köhler hat die Betreuung zweier Gebiete über-nommen. „Nicht motzen, son-dern anpacken“, brachte Nata-scha Paulik ihre Motivation auf den Punkt.

Mit Bewegung Gutes tun

Beim Benefiz-Hundespaziergang zählte jeder Kilometer

Bergheim. „Gehen, walken, jog-gen, radeln – Bewegungskultur pur“ hieß es beim Benefiz-Hun-despaziergang der Tierfreunde Rhein-Erft in Abstimmung mit dem Tierheim Bergheim. „Es sind wieder viele altbekannte Gesichter dabei“, sagte Astrid Kurth vom Tierfreunde-Verein.

„Jeder Kilometer zählt“ laute-te das Motto, denn es galt, 4000 Kilometer zu erreichen. Für die ersten 1000 sicherten die Fress-napf-Filialen Bergheim und Bedburg dem Verein eine Tonne Tierfutter sowie weitere Artikel des Tierbedarfs zu. Zudem gab die Elisabeth-und-Bernhard-Weik-Stiftung zugunsten in Not geratener Tiere eine Deckungs-zusage für weitere 3000 Kilome-ter. Damit unterstützt werden neben den Veranstaltern auch die Tiertafel Rhein-Erft, die Zül-picher Tierhilfe Antalya und der Verein Notpfote. Dieser hilft un-ter anderem Tieren, die mit auf die Flucht aus der Ukraine ge-nommen wurden.

Zudem ermöglichte der Ver-ein Tierfreunde die Teilnahme von Menschen mit demenzi-ellen Veränderungen oder einem Handicap. So konnte die Strecke auch mit Rollatoren und Roll-stühlen bewältigt werden. Für Hör-geschädigte und gehörlosen



Auch Miguel Canete machte sich mit seinem Hund für den guten Zweck auf den Weg. Foto: Thiele

Menschen gab es eine Ansprech-partnerin.

Die Route leitete die Teilneh-merinnen und Teilnehmer an der Erft entlang und auf die Wie-denfelder Höhe. Bei Kindern und Älteren wurden auch Stofftiere als Begleitung anerkannt.

Zurückgelegt wurden Stre-cken zwischen einem halben und mehr als 30 Kilometern Län-ge. Auf dem Weg kamen die Teil-nehmerinnen und Teilnehmer an einer Fotoecke oder bei Cori-na Röhrich, einer Tierheil- und Aromapraktikerin für Mensch und Hund, vorbei. (ant)

Wieder Musik in der Kapelle

In der kleinen Kirche St. Georg erklang ein kammermusikalisches Konzert – Fast voll besetzt

VON JOACHIM RÖHRIG

Bergheim. Zuletzt war es still ge-worden in dem kleinen Kirchlein mitten in der Fußgängerzone. Umso mehr Freude bereitete nun das Wiederhören: Das rühi-rige Team der Kulturkapelle St. Georg meldete sich am Sonn-tag mit einem kammermusika-lischen Konzert zurück.

Freudig überrascht waren ob des großen Andrangs die Veran-stalter. Nur ganz wenige Plätze blieben frei in der St.-Georg-Ka-pelle, deren Grundmauern aus dem 14. Jahrhundert stammen und die eine fast meditative At-mosphäre ausstrahlt. Die Kapel-le ist einerseits eine Oase der Ru-he und Besinnung inmitten des Trubels der Einkaufsmeile, aber eben auch wie geschaffen für kulturelle Begegnungen.

„Es ist immer wieder ein Ver-gnügen und eine Inspiration, in diesem besonderen Raum zu musizieren“, sagt Kirchenmusi-ker Manfred Hettinger, der im Orga-Team der Kulturkapelle mitmacht, am Sonntag aber vor allem als versierter Pianist glänzte. Mit Ulrike Zavelberg am Violoncello und Ulrike Leydel an der Querflöte hatte er zwei auf professionellem Niveau agie-rende Kolleginnen mitgebracht.

Es ging auch mit einem Stück für Profis los: Joseph Haydns an-spruchsvolles D-Dur-Trio aus dem Jahr 1790 gehört zu den wohl schönsten, beliebtesten und kompositorisch raffiniertesten Werken, die die Klassik für die Besetzung Klavier/Cel-lo/Flöte zu bieten hat. Vor allem der einleitende, beschwingt-fröhliche Allegro-Satz war wie geschaffen für einen heiteren

Start in den Mai. Anschließend läuteten die drei Ausführenden ein munteres Wechselspiel ein. Zunächst starteten Hettinger und Zavelberg mit Claude De-bussys leicht melancholischem „Beau Soir“ einen Ausflug in den Impressionismus.

Dann führten die Cellistin und die Flötistin das Publikum virtuos zurück in den Barock. Jo-hann Sebastian Bachs e-Moll-Sonate (BWV 1034) gilt als Vor-zeigestück für das Zusammen-spiel dieser beiden Instrumente. Ulrike Leydel griff dabei zu einer heute nicht mehr allzu oft zu hö-renden historischen Querflöte aus Holz, die mit weichem Klang betörte.

Werbung vor der Tür

Ravels „Pice de Habanera“ und Faurés „Sicilienne“ erklangen in Bearbeitungen für Cello und Klavier beziehungsweise Flöte und Klavier.

Im dritten Satz aus Mozarts B-Dur-Trio (KV 502) fanden die

drei Mitwirkenden wieder zu-sammen, wobei man die Violine der Originalkomposition durch eine Flötenstimme ersetzte und dem Werk so eine besonders lu-ftige, heitere Note verlieh.

Für die kräftig herbeige-katschte Zugabe begaben sich das Publikum und die Musizie-renden kurzerhand ins Freie. Bachs allseits bekannte „Badi-nerie“ wurde als Werbung für die Kulturkapelle draußen auf dem Vorplatz angestimmt und ver-süßte den erstaunten Gästen des gegenüberliegenden Eiscafés den Erdbeerbecher oder den Cappuccino mit einer musika-lischen Extrazutat.

Nach dem Wegfall der meis-ten Corona-Beschränkungen soll die St.-Georg-Kapelle fortan wieder öfter mit kulturellem Le-ben erfüllt werden. Weiter geht es am Mittwoch, 18. Mai, ab 19.30 Uhr mit einem Literatur-abend zu Ingrid Bachérs rund um den Tagebau spielenden Roman „Die Grube“.



Ulrike Zavelberg am Cello, Manfred Hettinger am Klavier und Ulrike Leydel an der Querflöte erfüllten die Kapelle mit Wohlklang. Foto: Jo



Wanne raus, Dusche rein? Fugenlos!

müller + sohn

Elisabethstraße 10a • 50226 Frechen
Telefon: 02234/53571 • www.frechen1.de

bad & heizung